

Christuspsalmen – auch für uns eine Hilfe!

Im Herbst dieses Jahres sind wir in einer Predigtreihe, die sich mit den Psalmen befasst, die uns für viele Bereiche des täglichen Christenlebens hilfreich zur Seite stehen können und uns unsere Bestimmung zeigen.

Nachdem wir schon Psalm 1 – die Überschrift über das Ganze angeschaut haben und dann aus Psalm 103 erfahren haben, dass es stimmt: „Gott loben – das ist unser Amt“ haben wir uns vor 14 Tagen mit dem Lob des Schöpfers durch die Schöpfung befasst in Psalm 8.

Heute nun gehen wir einen Schritt weiter und suchen mal Jesus in den Psalmen – und natürlich können wir ihn ja in vielen Psalmen wieder entdecken – z.B. auch im berühmten Psalm 23, der uns auch noch beschäftigen wird. Viele der Psalmen sind prophetischer Natur – gerade im Hinblick auf Jesus. Von Andeutungen, die wir nur vom Neuen Bund aus erkennen können, bis hin zu sehr eindeutigen.

Psalm 22 ist dabei der deutlichste – Einen ersten Teil habt ihr auf den Bekanntmachungen. Schon wie dieser Psalm beginnt, nämlich mit den Worten, die Jesus am Kreuz gerufen hat – und die damals die schlaunen Theologen der Zeit nicht als Bibelvers erkannt haben – **„Ach, wenn sie doch erkannt hätten zu ihrer Zeit, was zu ihrem Heil dient.“**

Vielleicht wären sie noch unterm Kreuz umgekehrt und hätten Jesus als den erkannt, von dem der ganze Psalm 22 spricht - vom Messias!

Hier könnten sie – können wir - deutlich auch diese prophetischen Hinweise von David erkennen – denn unvermittelt kommen hier Aussagen vor, mit denen er sich niemals selber meinen kann. Z.B. Vers 19: **„Schon teilen sie meine Kleider unter sich auf und lösen um mein Gewand!“** Oder zuvor schon in Vers 17: **„Hände und Füße haben sie mir durchbohrt.“** So etwas hat David niemals erlebt – und Kreuzigungen gab es zu jener Zeit noch gar nicht. Die Bibelstelle mit dem Fluch über dem, der am Holz hängt bezog sich zunächst mal auf solche, die aufgehängt wurden.

Aber die Bibelkenner der damaligen Zeit hätten es erkennen müssen, als sie da unterm Kreuz standen und Jesus verspottet haben.

Wenn wir nun wissen, dass David ja einer der großen Hinweise auf Christus ist, können wir überall in diesem Psalm und in anderen Christus entdecken – nicht immer so deutlich wie in diesen beiden Versen.

Wenn ihr beim Lesen der Psalmen mal stolpert über einen logischen Bruch – dann macht bitte nicht den Fehler der Liberalen Theologie, die hier textkritisch analysiert und sagt – hier hat ein späterer Abschreiber eine Bemerkung eingefügt, oder es fehlt was, oder, oder, oder...

Häufig ist dies ein Hinweis, dass hier der Geist Gottes dem Psalmdichter einen prophetischen Hinweis gegeben hat, den dieser – auch wenn er ihn nicht verstanden hat – eingefügt hat. Aus Glauben!

Gehen wir mal diesen Psalm durch und werden hier noch mehr vom Programm Jesu erkennen können – dass er gelebt hat, was David uns hier aufzeigt und selber zu seinem Programm macht und nicht zuletzt, dass wir zu unserem Programm machen können:

In den ersten Versen befinden wir uns mitten in einer scheinbar ausweglosen Situation – und das Schlimmste: Nicht mal Gott scheint da zu sein!

David mag diesen Psalm geschrieben haben, als er von Saul verfolgt wurde – lebensbedrohlich war die Sache – mehr als einmal ist er nur knapp davongekommen – wie wir wissen, weil Gott seine Hand über gehalten hat – aber es ist beruhigend, dass selbst der große David das kannte: Ich bin von Gott und der Welt verlassen!

Und hier merken wir: Wirklich sagen konnte das eigentlich nur Jesus am Kreuz – denn er war der Einzige, der völlig verlassen war – anders hätte er nicht sterben können und nicht diesen Tausch am Kreuz vollziehen können: Unsere Trennung von Gott gegen seine ewige Verbundenheit mit dem Vater im Himmel. Aber das wäre ein anderes Thema.

Jedenfalls ist dies eine Situation, die wir vielleicht auch kennen: Da haben wir den Eindruck, unsere Gebete prallen an der Zimmerdecke ab: **„Ich rufe bei Tag und Nacht - und du Gott antwortest mir nicht – keine Ruhe habe ich...“** – denn erst die Gewissheit Deiner Gegenwart würde mir diesen Frieden geben, den ich jetzt vermissen.

Nun – so weit mal der IST-Zustand.

Was tut David nun? Vers 4ff. Er erinnert sich und gleichzeitig Gott in diesem Gebet daran, wie er (Gott) ist:

Du bist heilig! D.h. du bist zunächst mal ganz anders als ich unheiliger Mensch – Heilig und unheilig passt nicht zusammen – hmm – was gibt es in mir, dass dich hindert, mir nahe zu sein?

Du hast deine Wohnung im Lobpreis deines Volkes! Ja, aber mir ist doch gar nicht nach Loben – Aber wenn du dort bist, wo du gelobt wirst und ich momentan das Gefühl habe, du bist nicht da –dann kann ich dich ja beim Wort nehmen und dich loben – und dann wirst du mir nahe sein!

Unsere Väter haben auch dich vertraut und du hast ihnen immer wieder geholfen, wenn sie zu dir schrieen, hast du sie errettet. Also werde ich nicht aufgeben, zu dir zu rufen....

Aber ...

Wer bin ich denn – ich komme mir vor wie ein Wurm nicht wie ein Adler...

Auch das kennen wir sicherlich: Dieses ABER! Wir stellen unsere Situation über die Wahrheit Gottes. Es mag vermessen klingen, aber so ist es nun mal. Eben noch war mir bewusst, dass schon unsere Väter es immer wieder erlebt haben, dass Gott in jedem Fall hilft – und schon habe ich es wieder vergessen: Zurück in die Wurmlogik!

Was nun?

Bleiben wir im Staub: Ich elender Wurm! Keiner mag mich, keiner hilft mir – nicht mal du Gott!

Oder fahren wir so fort, wie es David hier tut: Er erinnert sich daran, dass von Mutterleib an, Gott sein Begleiter und Beschützer war, der etwas mit ihm vorhat, für den er eine ganz spezielle Berufung hat, die ihn gereuen lässt! Er steht zu mir!

Und merkt ihr: Welche Änderung findet hier statt: Anfangs hieß es noch: **Du hast mich verlassen! Wie konntest du nur!?** Jetzt spricht der Beter Gott an und bittet um Hilfe! Er hatte sich ja erinnert, dass das bei den Vorvätern schon geholfen hat! Er beschreibt nun Gott ausführlich die Not und wieder erkennen wir vor allem Jesus in den Beschreibungen. Vers 20 endet dieser prophetische Blick über die Jahrhunderte zum leidenden Gottesknecht mit der erneuten Bitte um Hilfe!

Wir sind oft beim Klagen so ausdauernd – wie wäre es, wir wären es auch mal beim Suchen der Gegenwart Gottes!

Es ist ein gewaltiger Unterschied ob wir ins Blaue rein klagen oder uns beim Nächsten über die Situation oder Gott beschweren, oder ob wir uns mit der Klage an Gott wenden. Es gibt ja auch viele „Klagepsalmen“ in der Bibel – aber sie alle haben Eines gemeinsam. In seiner Einsamkeit, seinem Leiden, seiner Not und Verzweiflung wendet sich David, genau wie dann Jesus z.B. im Garten Gethsemane - und wenden hoffentlich auch wir uns - direkt an den, der alleine helfen kann: Unsern himmlischen Vater!

Und dann:

(Allerdings kein Hinweis allerdings darauf, wie viel Zeit in Vers 22 vergeht zwischen Anfang und Ende des Verses – in meiner Bibel ist da nur ein viel sagender Gedankenstrich.)

Ja, du hast mich erhört und errettet von den Hörnern des Büffels....

(**ynlt**)**ynl**(**]**) ANiJTaNiJ - heißt es da im hebräischen Grundtext nur. Manche Bibelübersetzungen lassen das weg - vielleicht erscheint ihnen diese Übersetzung zu gewagt – eben so ein Bruch – eben noch geklagt –und plötzlich heißt es hier: ***Vorbei!***

Aber so ist es bei Gott – ER hört unser Gebet!

Super – jetzt geht es uns wieder gut und das war`s dann...

Bei uns ist es leider häufig so, dass der Mohr seine Schuldigkeit getan hat und nun gehen kann.

Ganz anders bei David hier als unserem Vorbild:

„So/daher will ich meinen Brüdern deinen Namen verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich dich loben!“

Ich freue mich jedes Mal, wenn im Gottesdienst Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott berichten (altkirchlich ausgedrückt: „Zeugnis geben“). Das gehört als Folge eines erhörten Gebets eigentlich dazu wie das Amen in der Kirche: Ich kann nicht schweigen von den großen Taten Gottes! Seht, was der Herr Großes an mir getan hat – darüber sollen alle sich freuen und in den Lob Gotte einstimmen!

Wie so etwas aussieht, hören wir jetzt in den Schlussversen diesen Psalmes:

„Ich will meinen Brüdern deinen Namen bekannt machen, vor der ganzen Gemeinde will ich dich loben und ehren. ²⁴ Alle, die ihr den Herrn achtet, preist ihn! Ihr Nachkommen Jakobs, ehrt ihn! Begegne ihm in Ehrfurcht, Volk Israel! ²⁵ Er hat den Hilflosen nicht verachtet, über sein Elend setzte er sich nicht hinweg. Nie wandte er sich von ihm ab! Er hat ihm geantwortet, als er um Hilfe schrie. ²⁶ Herr, jetzt habe ich allen Grund, dir vor der großen Gemeinde ein Loblied zu singen. Was ich in meiner Not versprochen habe, löse ich jetzt ein; alle, die dich ehren, sind meine Zeugen. ²⁷ Die Armen werden sich wieder satt essen. Alle, die den Herrn kennen, sollen ihn loben. Euer Leben lang werdet ihr nicht mehr zu kurz kommen! ²⁸ Auch in den fernsten Ländern werden Menschen Gott erkennen und zu ihm umkehren, ja, alle Völker werden sich vor ihm niederwerfen. ²⁹ Denn der Herr regiert als König und herrscht über alle Völker. ³⁰ Auch die Großen dieser Erde müssen sich niederwerfen vor ihm, sie, die immer mehr als genug zu essen hatten. Vor ihm werden alle sterblichen Menschen ihre Knie beugen. ³¹ Alle kommenden Generationen werden ihm dienen. Eine erzählt der nächsten von Gott und von dem, was er Gutes getan hat. ³² Die noch nicht geboren sind, werden es hören und weitersagen: Gott ist treu, auf seine Hilfe ist Verlass!“